

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Theaterzettel. 1796-1939  
1931-1932**

25.11.1931

Mittwoch, der 25. November

\* A 10 (Mittwochs) Th.-Gent. 901—1000

# Nina

Komödie in drei Akten von Bruno Frank  
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Dr. ing. et rer. pol. Stefan Breuer  
Nina, seine Frau  
Paul Hyriak, Regisseur  
Trude Mielitz  
Eva Weininger, Sekretärin

Stefan Dahlen  
Lola Ervig  
Hermann Brand  
\* \* \*  
Nelly Rademacher

Josef Dierigl  
Ella  
Anna  
Charlotte

Fritz Herz  
Erika Heber  
Ellsiede Hebeisen  
Mona Seiling

Der erste und der zweite Akt spielen in Berlin, der dritte ein Jahr später in München  
Bühnenbild: Torsten Hecht

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 9.30 Uhr

Ende 21.30 Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise A (0—3,50 RM.)

## INHALTSANGABE

### Nina

Nina Gallas ist eine Filmdiva großen Formats. Als eine solche hält sie sich ein „Double“, d. h. eine ihr ähnlichsehende kleine Schauspielerin, die in ihren Filmen alle die weniger wichtigen Szenen auszuführen hat, in denen Nina nicht mit dem Gesicht zu sehen ist. Dieses Double ist im wirklichen Leben eine kleine freche Berliner Göhre namens Trude Mielitz, der allmählich ihre filmische Würde, kraft derer sie den großen Star Nina Gallas vertritt, zu Kopf steigt. Als eines Tages sogar Ninas Gatte, der Doktor Stefan Breuer, die Range Mielitz vorübergehend mit Nina verwechselt, beginnt diese an der Festigkeit, an der inneren Berechtigung des Filmruhms heftig zu zweifeln. Und jetzt handelt sie auch: sie erklärt dem perplexen Regisseur Hyrkan, daß sie sich von der Filmkarriere ganz zurückziehen will; aber sie läßt ihm die trostreiche und interessante Aufgabe, die kleine Mielitz zu einem Ersatztyp Nina Gallas auszubilden. Natürlich muß das unauffällig und in Amerika geschehen, wo es kein Mensch merkt. Und dem Regisseur Hyrkan glückt die heikle Aufgabe. Im dritten Akt befinden wir uns in der Münchner Villa des Ehepaars Breuer-Gallas, allwo triumphierend die neue Nina Gallas erscheint, die eben bei einer Münchner Filmaufführung rauschenden Erfolg gehabt hat. Das Deprimierendste für die wirkliche Nina und für die Menschheit, die sich blenden ließ, besteht darin, daß kein Mensch den Umtausch und die Qualitätsverschlechterung gemerkt hat. Was ist der Ruhm, fragt Bruno Frank . . . und er läßt durchblicken, daß Nina, die in einer glücklichen Ehe mit Stefan Breuer den Ersatz für den trügerischen Filmruhm fand, wahrhaft weise gehandelt hat.

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Mittwoch, den 25. November

In der Städt. Festhalle

# 3. Sinfonie-Konzert

Leitung: Josef Krips

Solisten: Else Blank, Elfriede Haberkorn,  
Wilhelm Nentwig, Franz Schuster

VORTRAGSFOLGE

Schubert . . . . . VIII. Sinfonie (Unvollendete)

P a u s e

Mozart . . . . . Requiem

Chöre: Bachverein, Sing- und Hilfschor des Bad. Landestheaters

---

Abendkasse 19.30

Anfang 20 Uhr

Ende gegen 22 Uhr

Preise 1,20—4,00 RM.

## Mozarts „Requiem“

Ein Mozart-Jahr neigt sich seinem Ende zu, ein Jubiläumsjahr, das mit der Erinnerung an seinen 175. Geburtstag begann und nun im Zeichen seines 140. Todestages schließt, ein Jahr, das ungezählte Aufführungen seiner Werke — allein die deutsche Opernstatistik verzeichnet (bis Juli) 941 gegen 844 Mozart-Vorstellungen! — brachte, an dessen Abschluß aber Annette Kolb doch nicht ganz zu Unrecht mit einem Aufruf hervortritt, um Mozart jetzt wieder vor den — Mozart-Schwärmern zu schützen. Gewiß ist Musikbegeisterung, wie man sie allerorten in diesen letzten Monaten beobachten konnte, etwas sehr Schönes, doch gerade Mozart-Werke, nur zum oberflächlichen Genuß dargeboten, vertragen auf die Dauer am wenigsten solch modische Abnutzung. Nicht nur, daß das Hauchartige, das ihnen anhaftet, sich allmählich verlieren könnte, in weit stärkerem Widerspruch steht dieses wohlwollende Gebaren zu Mozarts Gesamtpersönlichkeit überhaupt. Denn mehr als ein düsteres Geschick war es doch eigentlich ein gütiger Gott, der ihm zwar nur eine Armengruft gönnte, damit aber ihm doch wenigstens alles äußere Gepräge und viel falschen Schein ersparte.

Zumal ein Werk wie das „Requiem“ ist kein mißzudeutender Beleg für eine jedem festlichen Glanz abholde Einstellung, die Mozart noch heute und gegenwärtig vielleicht erst recht beanspruchen darf. Die Klärung eines Mannes, dem es um die Verklärung seines geliebten und immer wieder schweren Berufes geht, ist das tiefste Thema dieser Musik. Ja, wie sich zur selben Zeit etwa der junge Goethe mit dem Freitod Werthers heilte, so wollte sich hier Mozart zu neuem Vertrauen zum Dasein und zu seinem Handwerk erlösen. Zur Vollendung freilich kam es nicht. Der steinerne Gast, ihm schon seit der Entstehung des „Idomeneo“ ein Vertrauter, nahte ihm abermals in der Gestalt des fremden Auftraggebers, doch Mozart fühlte dies letztmal genau, daß der unheimliche Besuch eine Mahnung war, daß er seinen Lebens- und Leidensweg nun bald abgeschritten haben und in die große Einsamkeit heimkehren würde. Diese „süße Todesbereitschaft“ (nach einem Wort Bernhard Paumgartners) vor allem ist es, die das Werk so einzigartig durchleuchtet und ihm für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der gesamten Literatur sichert. Eine ähnliche Stimmung und Ruhe, aus der stille Größe und gebändigte Leidenschaft gleich eindringlich ans Ohr treffen, findet sich nur noch in Schuberts Unvollendeter wieder, und es hat deshalb schon einen tieferen Sinn, wenn man gerade dieses vollendete Fragment unmittelbar dem Requiem voranstellt; denn seine zwei Sätze sind ein ebenso edler Ausdruck jener uralten, freilich auch etwas müd gewordenen Kultur Österreichs, deren Leitspruch lautet: „Wer seine Seele irgendwie dem Tode verbunden hat, der sieht das Leben mit den Augen der Liebe.“

Im Falle Mozart kann man übrigens auch an ein Wahrwort Hegels erinnern, obgleich dieser preußische Staatsphilosoph sonst in seinen Musikanschauungen — wie die meisten Zeitgenossen — vollkommen dem Banne Rossinis unterstand und in Mozart noch kaum etwas anderes als eben einen Rokokomenschen und Halbitaliener erahnte. Doch hat er immerhin in seinen Vorlesungen über Musik, die er von 1823

bis 1827 hielt, unter anderm den Satz formuliert: „Die Hauptaufgabe der Musik muß darin bestehen, nicht den Gegenstand selbst, sondern die Art und Weise erklingen zu lassen, in welcher das innerste Selbst seiner Subjektivität nach sich bewegt.“ Hilft dieser Ausspruch nicht den innersten Kern fast jeder Mozartschen Schöpfung begreifen lernen, und trifft er insbesondere nicht das Wesentliche an diesem Requiem, in das man wirklich keine anderen Empfindungen hineinzulegen braucht, als wie sie so einfach und erhaben herausklingen?

Requiem ist die Bezeichnung für eine liturgische Totenmesse, somit ist von vornherein mit dem Namen der religiöse Zweck der Vertonung bestimmt. Aber inhaltlich steht das Werk weit über kirchlicher Gebrauchsmusik, auch wenn es natürlich in Form und Anlage an den überkommenen Stil anknüpft und diesbezüglich Mozarts eigene frühere Messe-Kompositionen fortsetzt. Besonders seine Messe in C-Moll (1782) enthält schon deutliche Requiem-Vorahnungen, doch sind sie noch mit opernhafte Rückständen zu stark durchsetzt, um der Musikausdeutung der einzelnen Teile diese letzte monumentale Geschlossenheit zu wahren. Denn trotzdem der Text in zwölf Abschnitte sich gliedert, hat Mozart im Requiem aus diesen Einzelstücken ein einheitliches Ganzes geformt, und wenn auch bei seinem Tode außer dem Anfangssatz nichts vollständig vorlag, so konnten doch die vorhandenen Skizzen dem Bearbeiter Süßmayer ein Fingerzeig sein, bis zur Schlußnote das Werk in seinem Sinne zu vollenden. Gerade das letzte „Cum Sanctis tuis“, wo er der Lockung zu einer eigenen Melodie widerstand und lieber als Notbehelf auf Mozarts Kyrie-Thema zurückgriff, bezeugt am besten seine pietätvolle, nur dem Gegenstand gewidmete Mitarbeit.

Prof. Hans Schorn.

## Requiem

### I.

Requiem aeternam dona eis,  
Domine! Et lux perpetua  
luceat eis!

Te decet hymnus, Deus, in Sion  
et tibi reddetur votum  
in Jerusalem!

Exaudi orationem meam!  
ad te omnis caro veniet.

Requiem aeternam dona eis,  
Domine! Et lux perpetua  
luceat eis!

Kyrie eleison!  
Christi eleison!  
Kyrie eleison!

### II.

1. Dies irae, dies illa  
Solvat saeculum in favilla,  
Teste David cum Sybilla.

2. Quantus tremor est futurus,  
Quando Judex est venturus,  
Cuncta stricte discussurus!

### III.

3. Tuba, mirum spargens sonum  
Per sepulchra regionum,  
Coget omnes ante thronum.

4. Mors stupebit et natura,  
Cum resurget creatura,  
Judicanti responsura.

5. Liber scriptus proferetur,  
In quo totum continetur,  
Unde mundus judicetur.
6. Judex ergo cum sedebit,  
Quidquid latet, apparebit;  
Nil inultum remanebit.
7. Quid sum, miser, tunc dicturus?  
Quem patronum rogaturus,  
Cum vix justus sit securus?

IV.

8. Rex tremendae majestatis  
Qui salvandos salvas gratis,  
Salve me, fons pietatis!

V.

9. Recordare, Jesu pie,  
Quod sum causa tuae viae,  
Ne me perdas illa die!
10. Quaerens me sedisti lassus,  
Redemisti crucem passus;  
Tantus labor non sit cassus!
11. Juste Judex ultionis,  
Donum fac remissionis.  
Ante diem rationis.
12. Ingemisco, tanquam reus;  
Culpa rubet vultus meus:  
Supplici parce, Deus!
13. Qui Mariam absolvisti  
Et latronem exaudisti,  
Mihique quoque spem dedisti.
14. Preces meae non sunt dignae,  
Sed tu, bonus, fac benigne,  
Ne perenni cremer igne.
15. Inter oves locum praesta,  
Et ab hoedis me sequestra,  
Statuens in parte dextra!

VI.

16. Confutatis maledictis,  
Flammis acerbis addictis,  
Voca me cum benedictis.
17. Oro supplex et acclinis,  
Cor contritum quasi cinis:  
Gere curam mei finis!

VII.

18. Lacrymosa dies illa,  
Qua resurget ex favilla  
Judicandus homo reus!
19. Huic ergo parce, Deus!  
Pie Jesu, Domine,  
Dona eis requiem!

Amen!

VIII.

Domine, Jesu Christe! Rex gloriae! Libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis inferni et de profundo lacu! Libera eas de ore leonis! Ne absorbeat eas tartarus ne cadant in obscurum; sed signifer sanctus Michael repraesentet eas in lucem sanctam, quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

IX.

Hostias et preces tibi, Domine, laudis offerimus; tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus; fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

X.

Sanctus! Sanctus! Sanctus! Dominus Deus Sabaoth! Pleni sunt coeli et terra Gloria tua! Osanna in excelsis!

XI.

Benedictus, qui venit in nomine Domini.  
Osanna in excelsis!

XII.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem.

Lux aeterna luceat eis, Domine! Cum sanctis tuis in aeternum: quia pius es. Requiem aeternam dona eis (Domine), et lux perpetua luceat eis. Cum sanctis tuis in aeternum: quia pius es.